

Cold Case aus dem Kalten Krieg

Die Sommerhitze lähmt das gesamte Périgord, doch gerade deswegen ist allerhöchste Wachsamkeit gefragt. Ringsum beschäftigen bereits großflächige Waldbrände die Feuerwehr, Kommunen und ihre Einwohner. Auch in Saint-Denis herrscht deswegen Ausnahmezustand. Mittendrin setzt natürlich der umtriebige Gemeindepolizist Bruno alle Hebel in Bewegung, um die Besitztümer von ihm, seinen Freunden und allen Mitbürgern zu schützen. Dabei ist er gerade noch drauf und dran gewesen, einen "Cold Case" aus den Achtzigern aufzuklären, der einst von seinem Freund Jean-Jacques ungelöst zu den Akten gegeben werden musste. Dieser Mord, zu dem bis dato kein Name und kein Gesicht bekannt waren, hängt womöglich sogar mit aktuellen politischen Verwerfungen im Élysée-Palast zusammen, bei denen alte Akten über ostdeutsche Geheimagenten für diplomatisches Ungemach sorgen.

"Tête-à-Tête" lautet der Titel des mittlerweile vierzehnten Falls für Bruno, den "Chef de police" von Saint-Denis. Pünktlich zum Erwachen des Frühsommers erscheint beim Zürcher Diogenes Verlag Jahr für Jahr ein neuer Fall aus der Feder Martin Walkers. Der gebürtige Schotte hat privat sein Herz genauso an das Périgord verloren wie sein Protagonist Bruno. Selbst die Liebe zu Isabelle, der Karrierefrau aus Paris, kann Bruno nicht dazu bewegen, Saint-Denis zu verlassen und in die französische Hauptstadt zu ziehen. Und das ist gut so, denn auf diese Weise kann die begeisterte Leserschaft jedes Jahr, wenn Frühling und Sommer sich die Hand geben, eine Reise in die beschauliche Landschaft im Süden Frankreichs tätigen, dort Bruno bei seinen empathischen Ermittlungen über die Schulter schauen und abends bei ihm und seinen Freunden an der reichhaltig gedeckten Tafel Platz nehmen und schlemmen.

Vor mittlerweile dreizehn Jahren nahm die Erfolgsstory um Bruno ihren Anfang. Walker arbeitete jahrelang als Journalist in Großbritannien und verfügt über einen sehr breiten Hintergrund in Sachen internationaler Politik. Diese Kenntnisse streut er stets geschickt in Brunos Fälle ein. Dieses Mal hat er sich die Rosenholz-Akten vorgenommen, eine Dokumentensammlung über einstmalige ostdeutsche Geheimdiensttätigkeiten im Ausland. Tatsächlich haben Besitz und Kenntnis dieser Akten auch in der Realität für hochrangige diplomatische Streitigkeiten gesorgt. In Walkers Fiktion werden diese gar als Druckmittel genutzt, um in einer Mordangelegenheit straffrei davonkommen zu können.

Selten war ein "Bruno"-Roman so spannend wie "Tête-à-Tête". Während in der Vergangenheit einige Fälle mitunter auch mal eher vor sich hindümpelten und man sich als Leser vor allem an den alten Bekannten erfreute und das wohlige Gefühl aus Saint-Denis in sich aufsaugte, begeistert der vorliegende Roman mit handfesten polizeilichen Ermittlungen. Der unbekannte und namenlose Schädel bekommt dank einer neuen wissenschaftlichen Methode endlich ein Gesicht. Gleichzeitig liefert ein Treffer in einer DNA-Datenbank schließlich den entscheidenden Hinweis bei der Identifizierung des Opfers und auch des mutmaßlichen Täters. Die Spuren führen zurück ins Jahr 1989 zur "félibrée", einer großen Sause im Périgord, wo Wein, Musik und Liebe ihr Übriges taten.

Wer sich in den vergangenen Jahren ein wenig schwer tat mit den neuesten Fällen Brunos, der wird von "Tête-à-Tête" begeistert sein. Spannung, überraschende Wendungen und dramatische Szenen bei der Brandbekämpfung in den Wäldern des Périgord liefern einen Mix über knapp 400 Seiten ab, der von Brunos Anhängern verschlungen werden wird. Der Autor transportiert die Hitze der Feuersbrunst und die körperliche Anstrengung der Feuerwehrleute so genial, dass man das Buch keinesfalls auch nur kurzzeitig aus den Händen legen darf. Glücklicherweise ist für weiteren Stoff bereits gesorgt: Bruno Numero 15 erscheint im englischen Original dieser Tage und wird gemäß jahrzehntealter Tradition sicherlich im kommenden April den Weg in die deutschen Buchläden finden. Dann wird Martin Walker Troubadoure auflaufen lassen und die Wogen katalanischer Unabhängigkeitsbestrebungen werden das Périgord in Unruhe versetzen.

Christoph Mahnel 23.05.2022

